

Machbarkeits- und Konzeptstudie für ein Innovations- und Gründerzentrum in der Verbandsgemeinde Hamm (Sieg)

Betriebswirtschaftliche Machbarkeit

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für sämtliche Geschlechter (m/w/d).

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|-------------------------------------------------------------------------|----|
| 1 | Betriebswirtschaftliches Konzept & Machbarkeit Teil I | 3 |
| 1.1 | Konzeptionierung und Motivation zur Gründung einer Genossenschaft | 3 |
| 1.1.1 | Konzept IGZ Hamm (Sieg) | 3 |
| 1.1.2 | Wesentliche Merkmale und Vorteile der eingetragenen Genossenschaft | 4 |
| 1.2 | Organisation der Genossenschaft | 6 |
| 1.2.1 | Unternehmensziele und Förderzweck | 6 |
| 1.2.2 | Organisationsstruktur | 7 |
| 1.3 | Businessplan – Textteil | 8 |
| 1.3.1 | Anlaufbetrieb | 9 |
| 1.3.2 | Personal | 9 |
| 1.3.3 | Standortkonzept | 12 |
| 1.3.4 | Investitionen | 14 |
| 1.3.5 | Kostenplanung | 18 |
| 1.3.6 | Erlös- und Finanzierungsplanung | 22 |
| 1.3.7 | Risikomanagement | 26 |
| 1.3.8 | Controlling | 27 |
| 1.4 | Businessplan – Zahlenteil | 28 |
| 2 | Betriebswirtschaftliches Konzept & Machbarkeit Teil II (Bedarfsanalyse) | 35 |
| 2.1 | Netzwerkstrukturen | 35 |
| 2.2 | Finanzielle Strukturen | 37 |
| 3 | Fazit | 41 |

1 Betriebswirtschaftliches Konzept & Machbarkeit Teil I

1.1 Konzeptionierung und Motivation zur Gründung einer Genossenschaft

1.1.1 Konzept IGZ Hamm (Sieg)

Die Verbandsgemeinde Hamm (Sieg), im Folgenden auch als VG Hamm (Sieg) bezeichnet, beabsichtigt in ihrer Region, ein Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) ins Leben zu rufen.

Das Konzept des IGZ sieht vor, dass die lokale Wirtschaft in der VG Hamm (Sieg) durch die Tätigkeit in drei Aufgabenkomplexen (im Folgenden auch „Säulen“ genannt) gefördert wird:

- Die Säule „Bildung“ deckt den Anspruch ab, entscheidende Akzente der Aus- und Weiterbildung von Beschäftigten für die lokale Wirtschaft zu setzen.
- Die Säule „Gründung“ hat zum Ziel, in Sinne einer Startup-freundlichen Wirtschaftsatmosphäre junge Menschen für die Gründung von Unternehmen zu begeistern. Hierbei soll der Schwerpunkt auf IT- bzw. technologieintensiven Themen liegen. Im Herzen des Raiffeisenlandes soll den Gründern vor allem auch die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft nahegelegt werden. Diese Rechtsform ermöglicht es in besonderem Maße, öko-soziales Wirtschaften voranzutreiben.
- Die Säule „Technologie“ schließlich fokussiert sich ebenfalls auf den IT- bzw. technologieintensiven Bereich. Anders als die Gründung neuer Unternehmen soll dieser Aufgabenkomplex Innovation und Technologieentwicklung für die bereits bestehenden Handwerks-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe der Region fördern.

Das Innovations- und Gründerzentrum soll sowohl als spezifische Institution als auch als greifbarer Treffpunkt eines der zentralen kreativen Zentren der lokalen Wirtschaft werden. Es soll ein Ort des Austauschs, Kennenlernens und Zusammenarbeitens werden. Als unkonventioneller **„Bildungs-, Gründungs- und Technologie-Hub“** soll es ein

Leuchtturmprojekt der Wirtschaftsförderung im ländlichen Raum werden und damit das Gebiet der Verbandsgemeinde Hamm (Sieg) wirtschaftlich-demografisch stärken.

Die Machbarkeits- und Konzeptstudie dient dabei der Bewertung der Umsetzbarkeit und Ausgestaltung des angedachten IGZ. Die bisherigen Überlegungen zur Rechtsform des IGZ Hamm (Sieg) sehen die Gründung einer eingetragenen Genossenschaft (eG) vor. In Ergänzung zu den Analysen des ebenfalls beauftragten Siegener Mittelstandsinstituts der Universität Siegen, liegt der Schwerpunkt der hier vorliegenden Studie auf Themenfeldern im Umfeld der Rechtsform der eG.

1.1.2 Wesentliche Merkmale und Vorteile der eingetragenen Genossenschaft

Für das IGZ soll die eingetragene Genossenschaft als Rechtsform gewählt werden. In dieser Genossenschaft werden die Mitglieder gemeinschaftlich und solidarisch einen Geschäftsbetrieb führen.

Eingetragene Genossenschaften sind i. S. d. § 1 Genossenschaftsgesetz definiert als „Gesellschaften von nicht geschlossener Mitgliederzahl, deren Zweck darauf gerichtet ist, den Erwerb oder die Wirtschaft ihrer Mitglieder oder deren soziale oder kulturelle Belange durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zu fördern“.

In diesem Zusammenhang sind die wesentlichen Merkmale und Vorteile der eingetragenen Genossenschaft aufgeführt:

- Die eG ist allein und ausschließlich der Förderung der Interessen ihrer Mitglieder verpflichtet.
- Die Geschäftstätigkeit der Genossenschaft kann sich dabei auf wirtschaftliche, kulturelle oder soziale Ziele richten. Im IGZ wird regelmäßig die Förderung der wirtschaftlichen Belange der Mitglieder im Vordergrund stehen.

- Mitglieder einer eG sind in der Regel auch die Kunden bzw. Nutznießer der Leistungen des genossenschaftlichen Unternehmens. Im IGZ können so insbesondere auch von den Mitgliedern die Leistungen im Rahmen der drei Säulen Bildung, Gründung und Technologie in Anspruch genommen werden.
- Die eG ist eine demokratische Gesellschaftsform. Jedes Mitglied hat eine Stimme unabhängig von der Höhe der Kapitalbeteiligung. Dies schützt vor der Dominanz Einzelner und sichert die Unabhängigkeit von externen Interessen. Das IGZ kann so auch kleinere Unternehmen der lokalen Wirtschaft von einer Mitgliedschaft überzeugen, ohne dass diese befürchten müssen, im Schatten größerer Akteure zu stehen.
- Die eG bietet somit hohen Schutz vor Spekulationen.
- Die eG ist eine juristische Person, die mit Eintragung in das Genossenschaftsregister eine eigene Rechtspersönlichkeit erlangt.
- Zur Gründung einer eG sind bereits drei Personen ausreichend.
- Die eG hat grundsätzlich drei Organe: Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung. Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats müssen selbst Mitglied der eG sein. Das IGZ in der Rechtsform einer Genossenschaft könnte somit sicher sein, stets im Mitgliederinteresse geführt zu werden.
- Insbesondere die Existenz eines Aufsichtsrats ist ein zentraler Unterschied zum eingetragenen Verein. Dies ermöglicht die Integration wie auch Verpflichtung wichtiger Akteure aus Wirtschaft, Politik und Bildungseinrichtungen in einem Kontrollgremium. Es ist allerdings darauf zu achten, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats auf Grund des Prinzips der Selbstorganschaft grundsätzlich auch Mitglied der eG sein müssen. Die Satzung kann darüber hinaus bestimmten Mitgliedern ein Entsenderecht in den Aufsichtsrat einräumen.
- Die eG ist eine flexible und dadurch stabile Rechtsform. Ein- und Austritt von Mitgliedern sind problemlos ohne notarielle Mitwirkung oder Unternehmensbewertungen möglich.
- Mitglieder einer eG können natürliche und juristische Personen werden.
- Mitglieder einer eG haften nur mit ihrer Kapitalbeteiligung, wenn in der Satzung eine Nachschusspflicht ausgeschlossen wird. Diese Klausel ist auch für das IGZ zu empfehlen, da die Hürde zur Beteiligung damit gesenkt wird.

- Mitglieder einer eG haben beim Ausscheiden einen Anspruch auf Rückzahlung ihres Geschäftsguthabens gegen die eG. Es ist keine Übernahme der Geschäftsanteile durch Dritte erforderlich und es besteht keine persönliche Nachhaftung.
- Die eG ist den Kapitalgesellschaften steuerlich grundsätzlich gleichgestellt. Sie verfügt aber mit der genossenschaftlichen Rückvergütung über ein exklusives Steuersparmodell.
- Die eG ist Mitglied in einem genossenschaftlichen Prüfungsverband, der im Interesse der Mitglieder regelmäßig die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie bei größeren eGs den Jahresabschluss prüft.
- Die eG ist aufgrund der internen Kontrolle durch ihre Mitglieder und die unabhängige Prüfung durch den Genossenschaftsverband die mit weitem Abstand insolvenzsicherste Rechtsform in Deutschland.

1.2 Organisation der Genossenschaft

1.2.1 Unternehmensziele und Förderzweck

Zweck:

Zweck der Genossenschaft ist die Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft der Mitglieder sowie deren sozialer Belange durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb. Die Genossenschaft ermöglicht ihren Mitgliedern die Teilhabe an einem starken Wirtschafts- und Unternehmensnetzwerk, welches die individuellen Belange ihrer Mitglieder im Besonderen und die Wirtschaftsentwicklung im Gebiet der Verbandsgemeinde Hamm (Sieg) im Allgemeinen vorantreibt.

Gegenstand:

Unternehmensgegenstand ist:

1. Förderung der Mitglieder in den Themenkomplexen Bildung, Gründung & Technologie
2. Beratung bei Unternehmensgründungen in Handwerk, Industrie und Dienstleistung.
3. Entwicklung von Netzwerkstrukturen und Schaffung von Synergien in der Region.
4. Technologietransfer in Wissenschaft und Wirtschaft.

5. Beratung und Projektbearbeitung
6. Schaffung neuer qualitativ hochwertiger Ausbildungs- und Arbeitsplätze.
7. Ergreifen von Maßnahmen zur Vermeidung von Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus der Region.
8. Ergreifen von Maßnahmen zur Förderung von Fachkräftezugang.
9. Informationsplattform für Schüler, Studierende, Auszubildende sowie Schulen und Ausbildungsbetriebe.

Durch die im Rahmen des Unternehmensgegenstands vorgesehenen Betätigungen soll der Förderauftrag i. S. d. § 1 GenG und mit Hinblick auf die wirtschaftlichen und sozialen Belange der Mitglieder erfüllt werden.

1.2.2 Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur des IGZ sollte sich an folgenden Grundsätzen orientieren:

- Jedes Mitglied der eG hat in der Generalversammlung eine Stimme, unabhängig von der Anzahl der jeweils gezeichneten Geschäftsanteile.
- Eine Nachschusspflicht der Mitglieder wird ausgeschlossen. Die Haftsumme beschränkt sich somit, vergleichbar der GmbH, auf das eingesetzte Kapital.
- Die Mitglieder wählen in der Generalversammlung (das ist das Pendant zur Mitgliederversammlung im eingetragenen Verein) den Aufsichtsrat.
- Der Aufsichtsrat muss mind. aus drei Mitgliedern bestehen. Um möglichst viele Akteure aus der ortsansässigen Wirtschaft, Verwaltung und Bildung in die Arbeit des IGZ zu integrieren, empfiehlt sich eine größere Zahl an Aufsichtsräten in der Satzung festzulegen. Zudem sollte für bestimmte Mitglieder (bspw. für die Verbandsgemeinde Hamm/Sieg) ein Entsenderecht ermöglicht werden.
- Der Aufsichtsrat bestellt und kontrolliert den Vorstand, der aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen muss.

- Ein Vorstandsmitglied sollte als hauptamtlicher Vorstand mit der Geschäftsführung der Genossenschaft betraut werden (vgl. hierzu auch Abschnitt 1.3.2). Das zweite Vorstandsmitglied führt die Genossenschaft aus dem Ehrenamt heraus.
- Die Vorstände sind bei Bedarf außerdem für die Einstellung von Mitarbeitenden für die Geschäftsstelle des IGZ verantwortlich (vgl. hierzu auch Abschnitt 1.3.2).
- Sämtliche Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind Mitglied der Genossenschaft bzw. gesetzlicher oder bevollmächtigter Vertreter eines Mitglieds der Genossenschaft.

Die Organisationsstruktur der Genossenschaft ist in nachfolgender Grafik überblicksmäßig dargestellt:



1.3 Businessplan – Textteil

Hinweis:

Der folgende Abschnitt 1.3 (Businessplan – Textteil) steigt direkt in die wesentlichen operativen Themen ein. Für strategische bzw. konzeptionelle Überlegungen wird an dieser Stelle auf Teile der Abschnitte 1.1 sowie 1.2 dieser Studie verwiesen.

1.3.1 Anlaufbetrieb

Die Initiierung des IGZ geht von der Annahme aus, dass die Netzwerkstruktur sukzessive entwickelt und die Dienstleistungen der Genossenschaft bedarfsgerecht ausgebaut werden sollen. Da insbesondere die Umsätze der Genossenschaft organisch wachsen sollen, ist beabsichtigt, die Kosten in einem überschaubaren Rahmen zu halten. Vor allem in den ersten Jahren müssen sich die Kosten daher auf einem niedrigen Niveau bewegen. Im Folgenden wird in diesem Zusammenhang in „Anlaufbetrieb“ und „Vollbetrieb“ unterschieden. Die ersten vier Planjahre sollen als Phase des Anlaufbetriebs gelten. In diesem Zeitraum soll zunächst mit einer kleineren Belegschaft sowie langsam anlaufenden Investitionen der Kostenrahmen eingehalten werden. Außerdem soll die Phase des Anlaufbetriebs für einen stetigen Zuwachs an Genossenschaftsmitgliedern genutzt werden. Im Zuge geplanter Umsatzzuwächse ist ab dem fünften Planjahr der sogenannte Vollbetrieb geplant. Für den Fall, dass sich die Planumsätze nicht in vollem Umfang einstellen, bringt die beschriebene Wachstumsstrategie die erforderliche Flexibilität mit sich, um nötigenfalls Personalaufbau und Investitionen teilweise zurückzuhalten.

1.3.2 Personal

Die Organisation des genossenschaftlichen Innovations- und Gründerzentrums sieht den Betrieb einer Geschäftsstelle vor. Mit einem festen Personalstamm soll gewährleistet werden, dass die drei zentralen Säulen des IGZ (Bildung, Gründung und Technologie), im Sinne des Förderauftrags gegenüber den Mitgliedern, zu jeder Zeit bedient werden können.

Im Sinne des Anlaufbetriebs soll zum Zeitpunkt der Gründung zunächst mit folgenden Personalkapazitäten geplant werden:

- 1 x geschäftsführender Vorstand (1 Vollzeitäquivalent – VZÄ)

Der geschäftsführende Vorstand ist für den Betrieb der Geschäftsstelle verantwortlich.

Das Stellenprofil für den geschäftsführenden Vorstand sieht folgende Anforderungen vor:

Geschäftsführender Vorstand:

- Hochschulabschluss mit technischem und/oder kaufmännischem Schwerpunkt, alternativ Meister, Techniker oder vergleichbar, alternativ Betriebswirt IHK-geprüft.
- Mehrjährige Berufserfahrung
- Idealerweise gute Vernetzung in der regionalen Wirtschaft.

Nach ca. einem Jahr soll, vorausgesetzt die Ziele für Umsatz- und Mitgliederwachstum werden erfüllt, zusätzlich zur Stelle des geschäftsführenden Vorstands eine Assistenzposition (0,5 VZÄ) zur organisatorischen Unterstützung der Geschäftsstelle geschaffen werden.

Das Stellenprofil für die Team-Assistenz sieht folgende Anforderungen vor:

- Kaufmännische Ausbildung
- Idealerweise (erste) Erfahrungen im Büromanagement.

Neben den oben beschriebenen eineinhalb Stellen soll, vorbehaltlich der Erfüllung der Unternehmensziele, nach zwei Jahren die Stelle eines Senior-Projektmanagers (1 VZÄ) mit folgendem Anforderungsprofil geschaffen werden:

- Hochschulabschluss mit technischem und/oder kaufmännischem Schwerpunkt, alternativ Meister, Techniker oder vergleichbar, alternativ Betriebswirt IHK-geprüft.
- Mehrjährige Berufserfahrung

Der Senior-Projektmanager soll den geschäftsführenden Vorstand bei der Betreuung der Säulen des IGZ unterstützen und dabei mittelfristig die fachliche Verantwortung für eines dieser drei Themenfelder übernehmen.

Bei einer weiteren Erfüllung der Planzahlen ist ca. drei Jahre nach Gründung des IGZ die Einstellung eines Junior-Projektmanagers (1 VZÄ) vorgesehen. Auch diese Position soll perspektivisch die fachliche Verantwortung für eine Säule des IGZ übernehmen und hat dabei folgendes Anforderungsprofil.

- Hochschulabschluss mit technischem und/oder kaufmännischem Schwerpunkt, alternativ Meister, Techniker oder vergleichbar, alternativ Betriebswirt IHK-geprüft.
- Idealerweise erste Berufserfahrung

Für die einzelnen Stellenprofile werden zunächst folgende jährliche Personalkosten prognostiziert:

| Stellenbezeichnung | Bruttogehalt p.a. (inkl. Jahressonderzahlung) | Lohnnebenkosten (+ 21 %) | Summe | Kumuliert |
|-----------------------------|---------------------------------------------------------|------------------------------------|--------------|------------------|
| Geschäftsführender Vorstand | 66.718,62 € * | 14.010,91 € | 80.729,53 € | 80.729,53 € |
| Team-Assistenz 50 % | 18.418,72 € ** | 3.867,93 € | 22.286,65 € | 103.016,18 € |
| Senior-Projektmanager | 54.840,27 € *** | 11.516,46 € | 66.356,73 € | 169.372,90 € |
| Junior-Projektmanager | 38.986,93 € **** | 8.187,26 € | 47.174,19 € | 216.547,09 € |

* Angelehnt an TVöD (VKA) 2022: E 13, Stufe 4

** Angelehnt an TVöD (VKA) 2022: E 6, Stufe 2

*** Angelehnt an TVöD (VKA) 2022: E 11, Stufe 3

**** Angelehnt an TVöD (VKA) 2022: E 9a, Stufe 1

Bei Bedarf und bei ausreichenden finanziellen Mitteln ist ein Aufwuchs des Personalbestandes denkbar. So wäre es bspw. möglich, in den IGZ-eigenen Schulungsräumen mit angestellten Trainern Seminare anzubieten oder ein eigenes Dienstleistungszentrum für Handwerk und Industrie aufzubauen.

Es wird an dieser Stelle empfohlen, diese möglichen Wertschöpfungsbausteine sukzessive auf- und auszubauen. Dies wäre insb. aus Risikogesichtspunkten zu begrüßen, da so die einzelnen Geschäftsmodelle nacheinander am Markt getestet werden können.

1.3.3 Standortkonzept

Das Innovations- und Gründerzentrum soll eigene Räumlichkeiten beziehen, um so die Unabhängigkeit zu wahren und eine freie Entfaltung im Rahmen der Aufgaben zu ermöglichen.

Um die benötigten Anfangsinvestitionen und auch den zeitlichen Vorlauf eines Bürobezugs zu reduzieren, soll sich das IGZ anstelle eines möglichen Neubaus zunächst in bestehende Büroräume einmieten oder daran Eigentum erwerben. Die hier vorliegende Machbarkeits- und Konzeptstudie sieht dabei beispielhaft die Anmietung vor.

Als potentieller Standort soll exemplarisch das ehemalige Verwaltungsgebäude der Firma Hermes Fleischwaren erwähnt werden. Dieses Gebäude liegt im Zentrum von Hamm (Sieg) in unmittelbarer Nähe der Verbandsgemeindeverwaltung. Für den Standort werden derzeit durch den Eigentümer Folgenutzungen ausgelotet. U. a. ist eine Entwicklung der Liegenschaften in Form einer Hybridnutzung aus Wohn- und Büroraum in Überlegung. Gelten Teile des Hermes-Gebäude auf den ersten Blick als grundsätzlich geeignet, so dient diese Immobilie zum jetzigen Projektzeitpunkt jedoch lediglich als anschauliches Beispiel. Den Verantwortlichen für das IGZ ist zu empfehlen, verschiedene mögliche Standortoptionen

gegeneinander abzuwägen. In jedem Fall sollte eine zentrale Lage bevorzugt werden, damit für Unternehmen wie Bürger gleichermaßen eine gute Erreichbarkeit gewährleistet wird.

Das hier beispielhaft verfolgte Standortkonzept des IGZ deckt die Bearbeitung der drei Säulen Bildung, Gründung und Technologie ab und sieht daher für den Vollbetrieb (ab Planjahr 5) die nachfolgend aufgeführten Flächennutzungen vor.

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Büroräume für Beschäftigte des IGZ • Besprechungsräume • Beratungsräume/ Gründungszentrum • Nebenräume (Flur, WCs, Teeküche) | <p>Verwaltung + Säule „Gründung“</p> <p>Ca. 100 m²</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Technologiezentrum mit Programmier-PCs, 3D-Drucker, Start-Up Hub, Kreativzone etc. • Nebenräume (Flur, WCs, Teeküche) | <p>Säule „Technologie“</p> <p>Ca. 80 m²</p> |
| <p>Schulungsräume:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1x 60 m² (bis zu 25 Personen bei parlamentarischer Bestuhlung) • 1x 30 m² (bis zu 12 Personen bei parlamentarischer Bestuhlung) • Nebenräume (Flur, WCs) | <p>Säule „Bildung“</p> <p>Ca. 120 m²</p> |
| <p>Gesamtfläche: <u>Ca. 300 m²</u></p> | |

In den ersten vier Jahren sollen zunächst im Sinne des Anlaufbetriebs lediglich 100 m² angemietet werden. Dies entspricht den Bürokapazitäten, die im Vollbetrieb für die allgemeine Verwaltung und die Säule Gründung vorgesehen sind. Im Anlaufbetrieb werden daraus auch die anderen Säulen (Technologie & Bildung) bedient. Es findet zunächst die Einrichtung von vier Büroarbeitsplätzen mit zusätzlicher Home-Office-Befähigung Berücksichtigung.

Weiterhin sollen Räume und Infrastruktur für die Gründungsberatung eingerichtet werden (Säule Gründung).

Um technikaffine junge Menschen langfristig an ihre Heimatregion zu binden oder aber auch Nachwuchsfachkräfte aus anderen Orten für die Region der Verbandsgemeinde Hamm (Sieg) zu gewinnen, soll das IGZ in extra dafür geschaffenen Räumlichkeiten ein agiles und modernes Technologiezentrum bieten (Säule Technologie). Hier sollen junge Leute mit Geschäftsideen einen ggf. kostenfrei nutzbaren Kreativraum erhalten. Hier kann mit leistungsstarker IT-Technik und bspw. auch einem Industrie-3D-Drucker an den neuesten Innovationen gefeilt werden. Auch Mitglieder des IGZ können hier bspw. ihre Auszubildenden oder Schüler für kurze Kreativphasen platzieren. Die Räumlichkeiten des Bereichs Technologie sollen als moderner Co-Working-Space ausgestaltet sein. Dabei sollte insbesondere in diesem Bereich auf eine moderne IT-Ausstattung und ein passendes Innenraumdesign Wert gelegt werden. Leistungsstarkes Glasfaser-Internet sollte in diesem Zusammenhang eine Selbstverständlichkeit sein.

Abgerundet wird das Flächennutzungskonzept durch den Bildungsbereich (Säule „Bildung“) mit zwei unterschiedlich großen Schulungsräumen (60 und 30 m²). Hier können Mitglieder des IGZ Schulungen und Workshops mit Mitarbeitenden durchführen und damit abseits von den eigenen Büroräumlichkeiten kreativ werden. Darüber hinaus sollen die Schulungsräume auch an Dritte vermietet werden.

Die in den Räumlichkeiten benötigte Möblierung sowie die erforderliche Büro- und IT-Ausstattung wird in Abschnitt 1.3.4 beschrieben.

1.3.4 Investitionen

Die im folgenden aufgeführte Kostenschätzung für die Investitionen der ersten Jahre berücksichtigt das in Abschnitt 1.3.3 beschriebene Standort- und Flächenkonzept.

Anfangsinvestitionen Betriebs- und Geschäftsausstattung **VERWALTUNG & SÄULE**
„GRÜNDUNG“ (Investition 100% zum Zeitpunkt der Gründung):

- Büromöbel- und Bürobedarf

- 3 x Bürostuhl á 200 € = 600 €
- 3 x Schreibtisch, höhenverstellbar á 400 € = 1.200 €
- Stehtisch Eingangsbereich: 800 €
- 4 x Hocker für Stehtisch á 200 € = 800 €
- Sitzgruppe Couch + 2 Sessel + Couchtisch = 2.000 €
- 3 x Sideboards = 2.000 €
- Konferenzraum Tisch: 800 €
- 10 x Konferenzraum Stuhl á 100 € = 1.000 €
- 5 x Zimmerpflanzen mit Topf á 100 € = 500 €
- Kaffeefullautomat, Wasserkocher, Geschirr, Mikrowelle = 1.000 €
- Einrichtungsaccessoires diverse, Whiteboard, Rollups etc. = 1.500 €
- Büromaterialien Anfangsbestand = 500 €

12.700 €

- IT

- 3 x Notebook + 1 Reserve-Notebook á 600 € = 2.400 €
- 3 x Diensthandys á 500 € = 1.500 €
- 6 x Dockingstation, Maus, Tastatur, Bildschirm (3 x Office + 3 x Home Office) á 300 € = 1.800 €
- Switch, Router, Lan-Kabel = 300 €
- Drucker/Scanner Station = 2.000 €
- Beamer für Konferenzraum: 1.000 €
- Puffer für sonstige IT Ausstattung = 1.000 €

10.000 €

Anfangsinvestitionen Betriebs- und Geschäftsausstattung **SÄULE „TECHNOLOGIE“** (50 % der Investition nach zweitem Planjahr, weitere 50 % nach viertem Planjahr):

- Büromöbel- und Bürobedarf
 - 8 x Bürostuhl á 200 € = 1.600 €
 - 8 x Schreibtisch á 250 € = 2.000 €
 - Stehtisch Eingangsbereich: 800 €
 - 4 x Hocker für Stehtisch á 200 € = 800 €
 - 3 x Premium Sitzsäcke á 200 € = 600 €
 - 8 x Rollcontainer á 100 € = 800 €
 - Tischtennisplatte (für Pausen in „Startup-Atmosphäre“), Schläger, Bälle = 300 €
 - 3 x Zimmerpflanzen mit Topf á 100 € = 300 €
 - Kaffeevollautomat, Wasserkocher, Geschirr, Mikrowelle = 1.000 €
 - Einrichtungsaccessoires diverse, Whiteboard, Rollups etc. = 1.500 €
 - Büromaterialien Anfangsbestand = 500 €

10.200 €

- IT
 - 3-D-Drucker = 2.500 €
 - 3 x Premium-PC für Softwareentwicklung á 1.000 € = 3.000 €
 - 3 x Dockingstation, Maus, Tastatur, Bildschirm 300 € = 900 €
 - Switch, Router, Lan-Kabel = 300 €
 - Drucker/Scanner Station = 2.000 €
 - Fernseher 75 Zoll = 800 €
 - Spielkonsole + Spiele (für Pausen in „Startup-Atmosphäre“) = 700 €
 - Puffer für sonstige IT Ausstattung = 3.000 €

13.200 €

Anfangsinvestitionen Betriebs- und Geschäftsausstattung **SÄULE „BILDUNG“** (100 % nach viertem Planjahr):

- Büromöbel- und Bürobedarf
 - 38 x Stuhl Konferenzraum á 100 € = 3.800 €
 - 20 x Tisch Konferenzraum 150 € = 3.000 €
 - 3 x Sideboards = 2.000 €
 - 2 x Moderationskoffer á 100 € = 200 €
 - 5 x Zimmerpflanzen mit Topf á 100 € = 500 €
 - Einrichtungsaccessoires diverse, Whiteboards , Rollups etc. = 2.000 €

11.500 €

- IT
 - Switch, Router, Lan-Kabel = 500 €
 - 2 x Beamer für Konferenzräume á 1.000 € = 2.000 €
 - Puffer für sonstige IT Ausstattung = 1.000 €

3.500 €

Insgesamt schlagen die hier prognostizierten Investitionen der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit **61.100,- €** zu Buche (davon 22.700 € im ersten Planjahr).

Hinweis zur Abschreibung:

Bei dem hier aufgeführten geplanten Anlagevermögen aus den Bereichen Büro und IT handelt es sich um Wirtschaftsgüter, die zum Teil längere Nutzungsdauern nach AfA-Tabelle aufweisen. Andere hier aufgeführte Einzelposten können unter die Kategorie der geringwertigen Wirtschaftsgüter fallen und demzufolge sofort in voller Höhe als Betriebsausgaben geltend gemacht werden.

Es wird an dieser Stelle aus Vereinfachungsgründen davon ausgegangen, dass die Anfangsinvestitionen bei Gründung der Genossenschaft eine durchschnittliche Abschreibungsdauer von zehn Jahren aufweisen und die weiteren Investitionen in den Planjahren 2 – 5 sofort in voller Höhe aufwandswirksam sind.

Mögliche Anfangsinvestitionen für die Renovierung der Büroräume:

Neben der Betriebs- und Geschäftsausstattung kommen als Anfangsinvestitionen grundsätzlich auch Renovierungskosten in Betracht.

Recherchen zu gewerblichen Mietobjekten im Zusammenhang mit der vorliegenden Machbarkeits- und Konzeptstudie haben ergeben¹, dass das derzeitige Angebot an in Frage kommenden Mietobjekten in der Region überwiegend Gebäude beinhaltet, die in den 1960er bis 1990er Jahren errichtet wurden. Diese Büroflächen sind überwiegend in einem Zustand, der zumindest eine gewisse Renovierung verlangt. Die Herstellung der Büroräumlichkeiten in einen modernen Zustand ist v. a. zu empfehlen, da sich das IGZ insbesondere zum Ziel setzt, junge Menschen für Existenzgründungs- und/oder Technologieprojekte zu gewinnen. Viele Angehörige dieser jungen Generation Z (Geburtsjahrgänge ca. 1995 – 2010) erwarten i. d. R. ein modernes Arbeitsumfeld mit sog. „Startup-Flair“. Dies gilt es im Sinne der Bindung und Gewinnung der jungen Menschen an die Region gerade auch im IGZ zu bieten.

Da bei einer Anmietung von Büroräumlichkeiten die Pflicht zur Renovierung regelmäßig beim Vermieter liegt, wurden die Renovierungskosten im Zahlenteil des Businessplans nicht berücksichtigt. An dieser Stelle sei jedoch erwähnt, dass je nach Zustand für die Renovierung derartiger Räumlichkeiten Kosten von 150 € je m² und mehr anfallen können.

1.3.5 Kostenplanung

Der Zahlenteil des Businessplans (vgl. Abschnitt 1.4) führt u.a. sämtliche laufenden Kosten auf, die in den ersten Jahren des Betriebs im Innovations- und Gründerzentrum voraussichtlich anfallen werden. Im Folgenden wird zu diesem Zahlenteil kurz erläutert, wie sich die Beträge der einzelnen Kostenpositionen im Einzelnen zusammensetzen. Lediglich der Kostenblock „Personalaufwand“ findet hier keine Erwähnung mehr, da dieser bereits in Abschnitt 1.3.2

¹ Hierbei wurden geeignete Mietobjekte aus dem gesamten Landkreis Altenkirchen in die Analyse mit einbezogen, um eine größere Anzahl zu erhalten.

behandelt wurde. Für die Entwicklung der Kosten wird eine durchschnittliche jährliche Inflationsrate von 2,5 % angenommen.

BÜROMIETE

Zu Beurteilung der durchschnittlichen Nettokaltmieten wurde eine Abfrage sämtlicher angebotener Mietobjekte aus dem Bereich Büro- und Praxisflächen ab einer Größe von 150 m² im Landkreis Altenkirchen über das Onlineportal *immobilienscout24.de* durchgeführt. Die Recherche ergab eine durchschnittliche Monatsmiete von 6,03 € / m². Dieser Betrag wurde für die Wirtschaftlichkeitsrechnung auf 6,00 € / m² abgerundet. Die prognostizierte Nettokaltmiete für ein Jahr fand in folgender Form Eingang in den Zahlenteil des Businessplans:

Vollbetrieb: $6 \text{ €/m}^2 * 300 \text{ m}^2 * 12 = \mathbf{21.600 \text{ €}}$

Anlaufbetrieb: $6 \text{ €/m}^2 * 100 \text{ m}^2 * 12 = \mathbf{7.200 \text{ €}}$

MIETNEBENKOSTEN

Für Mietnebenkosten wurde ein üblicher Aufschlag von 20 % bezogen auf die Nettokaltmiete angenommen. Dies ergab eine Kostenprognose von:

Vollbetrieb: $21.600 \text{ €} * 0,2 = \mathbf{4.320 \text{ €}}$

Anlaufbetrieb: $7.200 \text{ €} * 0,2 = \mathbf{1.440 \text{ €}}$

REISEKOSTEN

Es ist zunächst nicht angedacht, für die Genossenschaft eigene Kraftfahrzeuge anzuschaffen. Kürzere Geschäftstermine sollen mit Privat-PKW unternommen werden. Längere Dienstreisen erfolgen mit der Bahn. Dienstfahrten mit dem Privat-PKW werden pauschal mit 0,30 € je gefahrenem Kilometer erstattet.

Typische Reiseentfernungen bei den PKW-Fahrten könnten zum Beispiel nach Altenkirchen führen oder bis in die entferntesten Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde (bspw. Niederirschen). Es handelt sich dabei um Entfernungen von jeweils rund 10 km (einfache Wegstrecke). Auf Grund der zunehmenden Digitalisierung von Geschäftsterminen sowie der

Tatsache, dass viele Termine im IGZ selbst stattfinden sollen, wird angenommen, dass die Mitarbeitenden der Genossenschaft zusammen und im Durchschnitt zwei Fahrten pro Woche mit Entfernungen bis 10 km (einfache Wegstrecke) durchführen, das heißt es fallen wöchentlich Fahrtkostenerstattungen von voraussichtlich $0,3 \text{ €} * 40 \text{ km} = 12 \text{ €}$ für PKW-Fahrten an.

Für Bahnfahrten zu weiter entfernten Terminen (bspw. Start-Up-Events, Messen, etc.) wird eine monatliche Bahnfahrt in der 2. Klasse für je zwei Mitarbeitende und einer durchschnittlichen Reiseentfernung von 200 km (einfache Wegstrecke) angenommen (Flexpreis Bahn $75 \text{ €} * 4 = 300 \text{ €}$). Im Anlaufbetrieb werden pauschal ein Drittel der Reisekosten des Vollbetriebs angenommen.

Die prognostizierten jährlichen Reisekosten errechnen sich dadurch wie folgt:

Vollbetrieb: $12 \text{ €} * 52 + 300 \text{ €} * 12 = \mathbf{4.224 \text{ €}}$

Anlaufbetrieb: $4.224 \text{ €} * 1/3 = \mathbf{1.408 \text{ €}}$

WERBEKOSTEN (MARKETING)

Für Marketingmaßnahmen (Flyer, Onlinewerbung, Roll-Ups, Beachflags, Werbegeschenke wie bspw. Kugelschreiber, etc.) werden jährliche Kosten von pauschal **2.000 €** angenommen. Im Anlaufbetrieb werden pauschal die Hälfte der Reisekosten des Vollbetriebs angenommen (**1.000 €**).

BÜROREINIGUNG

Für die quartalsmäßige Grundreinigung sowie die andauernde Unterhaltsreinigung der Büroflächen wird für die Gesamtgröße von 300 m² mit monatlichen Kosten von rund 1.000 € zu rechnen sein. Für die Kostenposition „Büroreinigung“ werden in der Wirtschaftlichkeitsrechnung demnach **12.000 €** p.a. angesetzt. Da im Anlaufbetrieb lediglich 100 m² Bürofläche zu reinigen sind, betragen die prognostizierten Reinigungskosten in den ersten vier Planjahren **4.000 €** p.a.

BEITRÄGE & VERSICHERUNGEN

Für den laufenden Betrieb einer Genossenschaft empfiehlt sich der Abschluss mehrerer Versicherungen (D&O-Versicherung, Haftpflichtversicherung, Vermögensschadenhaftpflichtversicherung). Hierfür wurden in der Wirtschaftlichkeitsrechnung pauschal **1.500 €** p.a. angesetzt. Im Anlaufbetrieb wird pauschal von einem reduzierten Betrag von **1.000 €** p.a. ausgegangen.

INSTANDHALTUNG

Die Instandhaltung von Mobiliar sowie das Ersetzen von IT-Ausrüstung wurde pauschal mit **2.000 €** p.a. angesetzt. Da im Anlaufbetrieb weniger Mobiliar und IT-Ausrüstung vorhanden sein wird und zusätzlich davon ausgegangen wird, dass die Notwendigkeit zur Instandhaltung in den ersten Jahren geringer ist, wird für den Anlaufbetrieb pauschal ein Betrag von **500 €** p.a. angenommen.

PRÜFUNG & MITGLIEDSBEITRAG GENOSSENSCHAFTSVERBAND

Genossenschaften müssen sich regelmäßig der Prüfung durch den jeweiligen Prüfungsverband unterziehen. Die Prüfung des IGZ dürfte bei einer Vollprüfung Kosten von rund **2.000 €** verursachen. Zumindest in den ersten Geschäftsjahren ist davon auszugehen, dass jede zweite Prüfung i. S. d. § 53a GenG stattfindet (sog. „Vereinfachte Prüfung“). Dies verursacht derzeit pauschal Kosten von **515 €** p.a.

Für die Mitgliedschaft im Genossenschaftsverband fallen bei einem Unternehmen dieser Größe Beiträge in Höhe von 400 € p.a. an.

Für die Gründungsberatung- und Prüfung der Genossenschaft fallen einmalig Kosten von **5.000 €** an.

(Die angegebenen Werte beziehen sich auf eine Prüfung durch und Mitgliedschaft im Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.)

STEUERBERATUNG & BUCHHALTUNG

Mit der Erledigung der Lohnabrechnung, Buchführung und Fakturierung sowie der Erstellung der Jahresabschlüsse und der Steuererklärungen wird ein externes Steuer- und Beratungsbüro beauftragt. Dies wird voraussichtliche Kosten von rund **1.500 €** verursachen.

IHK-BEITRAG

Die Pflichtmitgliedschaft in der örtlichen Industrie- und Handelskammer beläuft sich bei Unternehmen dieser Größenordnung auf ca. **150 €** p.a.

PORTO, TELEFON, INTERNET

Pauschaler Ansatz von 500 € p.a.

VERANSTALTUNGSBUDGET

Der Genossenschaft ist in ihrer Funktion als Wirtschaftsmultiplikatorin in der Region zu empfehlen, regelmäßig eigene Veranstaltungen und Events für Mitglieder, Fachpublikum und Netzwerkpartner anzubieten. Dies dient nicht zuletzt der regelmäßigen Vernetzung der Wirtschaftsakteure vor Ort und unterstreicht zudem die Sichtbarkeit des IGZ. Die Hauptkosten für solche Events fallen für Catering, Saalmiete (wenn nicht in den eigenen Räumlichkeiten) und ggf. Referentenhonorare an. Der Businessplan sieht für jede der drei Säulen eine größere Veranstaltung pro Jahr vor. Das Budget je Veranstaltung wird mit maximal 5.000 € angesetzt. Demzufolge fließen Veranstaltungskosten mit **15.000 €** p.a. in die Wirtschaftlichkeitsrechnung ein. Im Anlaufbetrieb sollten Veranstaltungen mit einem deutlich geringeren Budget organisiert werden, um den Kostenrahmen einzuhalten. Daher wird hier mit einem Budget von **5.000 €** p.a. kalkuliert.

1.3.6 Erlös- und Finanzierungsplanung

Die Finanzierung der Genossenschaft basiert zunächst mit den laufenden Mitgliedsbeiträgen sowie Umsätzen aus Geschäftstätigkeit auf zwei wesentlichen Einnahmequellen.

GESCHÄFTSMODELLE

Dienstleistungskatalog

Für das IGZ wäre, im Rahmen seiner Wachstumsstrategie, der sukzessive Aufbau folgender Dienstleistungen denkbar:

- Angebote für die Bindung von Fachkräften an die Region
- Aus- und Weiterbildung:
 - Kurse vor Ort zu Soft Skills (bspw. Umgang mit Kunden, Verkaufstraining, Arbeitsethos, IT, Selbstständigkeit)
 - Weiterbildungsangebote für Meister (Übernahme, Gründung, Betriebswirtschaft, Ideenfindung, Business-Plan)
 - Weiterbildungsangebote für Unternehmensleitung & Führungskräfte: Selbstständigkeit als Ideengeber in Betrieben fördern. Beteiligungen an Ausgründungen. Investments in junge Firmen. Neue Führungsansätze (Umgang mit unterschiedlichen Generationen, Teamführung, Personalplanung bei Wachstum, Stellenplanung für Auszubildende, Hochschulabsolventen, etc.)
- Beratung zu Unternehmensnachfolge
- Gründungsberatung
- Begegnungsstätte für Unternehmen, Entrepreneure und Start-Ups:
 - Gewinnung und Bindung von Auszubildenden und Fachkräften: Gesamtstrategie für die Region
 - Mehr Austausch zwischen Unternehmern
 - Regelmäßiges Unternehmerfrühstück oder Luncheon – Kurze Input-Vorträge und Diskussion über brennende Themen, die alle angehen; geleitete Diskussion, um Lösungen gemeinschaftlich oder mit Netzwerkpartnern zu finden; Einladung von Gastrednern zu Brennpunktthemen, aus Praxis, Bildung oder Politik

- Vernetzung des heterogenen Know-Hows der Firmen vor Ort als Vorteil nutzen
- Kreativität, neue Ideen und Kontakte zwischen den Wirtschaftsakteuren untereinander fördern.
- Workshops für Interessierte.
- Bildung von Arbeitsgruppen; Beispiel-Thema Azubi-Transport, Mobilität der Mitarbeiter/ÖPNV etc.
- Gemeinsame Wohnangebote
- Mitgliederbereich und Informationsplattform zu gemeinsamen Herausforderungen
- Innovationsberatung
- Strategieberatung: Positionierung der Auftraggeber als innovative Handwerks-, Dienstleistungs- und Industriebetriebe und attraktive Arbeitgeber in der Region.
- Projektarbeiten:
 - Bearbeitung von Medien- und IT-Präsentationen für kleine Handwerksbetriebe im Rahmen von Schulprojekten (Zusammenarbeit mit den regionalen Schulen). Denkbar wäre auch die Initiierung von Schülergenossenschaften.
 - Recherchen und Recherchemöglichkeiten zu wirtschaftlichen und technologischen Fragestellungen im Rahmen von Studienarbeiten (Studierende der regionalen Hochschulen und Universitäten).
 - Unterstützung und Beratung bei „praxisrelevanten Fragestellungen“ in Handwerk, Industrie und Dienstleistung im Rahmen eines „Praktiker-Netzwerkes“ (bestehend bspw. aus Business-Angels, Handwerks- und Industriemeister sowie Ingenieuren im Ruhestand).

Dienstleistungen sollen sowohl Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern in Anspruch genommen werden. Mitglieder können ggf. von Sonderkonditionen profitieren. Welche Erlöse im Einzelnen mit den verschiedenen Dienstleistungsangeboten erzielt werden können, wird zum einen von der spezifischen Nachfrage abhängen. Zum anderen ist auch von Relevanz, wie viel zeitliche Kapazitäten die Mitarbeitenden des IGZ für die Erbringung von Dienstleistungen zur Verfügung haben werden, da diese im Wesentlichen auch Netzwerkaufgaben erfüllen müssen.

Grundsätzlich kann bei entsprechender Nachfrage auch weiteres Personal aufgebaut werden. Allerdings erhöht dies wiederum die Fixkosten. Welches Erlös-Delta sich in Abhängigkeit der laufenden Mitgliedsbeiträge für die ersten fünf Planjahre ergibt, wird in Abschnitt 2.2 „Finanzielle Strukturen“ erläutert.

Vermietung von Tagungsräumen im Vollbetrieb

Als konkreter Beitrag zur Kostendeckung des IGZ können die beiden, ab dem fünften Planjahr zur Verfügung stehenden Tagungsräume an Externe vermietet werden. Bei marktüblicher Vermietung beider Räume für einen Tag ist mit Erlösen von ca. 350 € zu rechnen. Da Räumlichkeiten dieser Art lediglich an Arbeitstagen vermietet werden, kann in Rheinland-Pfalz von einer Vollauslastung gesprochen werden, wenn die Räume an 252 Tagen im Jahr vermietet werden. Die Auslastung für das fünfte Geschäftsjahr wird zunächst mit 20 % angenommen. Die prognostizierten Erlöse aus der Vermietung von Tagungsräumen belaufen sich für das fünfte Planjahr auf **17.640 €**.

LAUFENDE MITGLIEDSBEITRÄGE

Da die Hauptaufgaben des IGZ im Informieren, Fördern und Vernetzen der lokalen Wirtschaft liegen, ist davon auszugehen, dass das IGZ auch mittelfristig seine Kosten nicht zur Gänze durch eigene Geschäftstätigkeit wird decken können.

Einen wesentlichen Umsatzbeitrag sollen daher laufende Jahresbeiträge der Mitglieder leisten. Mit Blick auf den Zahlenteil des Businessplans (vgl. Abschnitt 1.4) wird deutlich, dass auf Grund der Fixkosten, die das IGZ mit sich bringt, bereits im ersten Jahr Mitgliedsbeiträge in Höhe von rund 290.000 € eingenommen werden müssen. Wie eine mögliche Beitragsstruktur aussehen kann, die die Einnahme dieser Mitgliedsbeiträge gewährleistet, wird in Abschnitt 2.2 dargestellt.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass die vorliegenden Wirtschaftlichkeitsrechnungen bewusst keine Fördermittelzahlungen berücksichtigen. Viele der gängigen Förderprogramme bezuschussen privatwirtschaftliche Unternehmen nicht oder nur in deutlich geringerem Umfang als kommunale Antragsteller. Dies bedeutet nicht, dass eine Bezuschussung des IGZ

durch öffentliche Förderprogramme nicht wahrscheinlich ist. Auf Grund der Unsicherheit wird an dieser Stelle jedoch konservativ von einem Ausbleiben jeglicher Fördermittel ausgegangen. Eine teilweise Finanzierung durch Fremdkapital ist nicht angedacht. Sollten Projekte mit Fremdkapitalmitteln finanziert werden, müssten diese letztendlich rentable Rückflüsse erzeugen, um eine Tilgung von Darlehen zu ermöglichen. Das IGZ in seiner übergeordneten Funktion vermag eine solche Rolle wahrscheinlich nicht zu erfüllen.

1.3.7 Risikomanagement

Mit Gründung und Betrieb des IGZ gehen verschiedene unternehmensspezifische und allgemeine wirtschaftliche Risiken einher. Im Folgenden sind die wichtigsten Risiken und in diesem Zusammenhang die jeweils erforderliche Absicherung aufgeführt:

- Anfängliche Vertriebsprobleme bzw. späterer Umsatzeinbruch bei der Vermietung der Schulungsräume. → **Absicherung:** *Liquidität basiert überwiegend auf laufenden Mitgliedsbeiträgen.*
- Probleme Mitarbeitende für das IGZ zu finden bzw. nur für höhere Konditionen (Personalkostenrisiko) → **Absicherung:** *Personalplanung (vgl. Abschnitt 1.3.2) sieht wettbewerbsfähige Konditionen vor, die an den öffentlichen Dienst angelehnt sind.*
- Zu hohe Personalfluktuatation. → **Absicherung:** *Personalplanung (vgl. Abschnitt 1.3.2) sieht wettbewerbsfähige Konditionen vor, die an den öffentlichen Dienst angelehnt sind.*
- Aktuell gestiegenes Inflationsrisiko. → **Absicherung:** *Gewinnthesaurierung*
- Angemietete Büroflächen erfordern eine hohe Summe zur Renovierung und der Vermieter trägt die Kosten nicht. → **Absicherung:** *Anmietung von Flächen nur bei Renovierungsgarantie durch den Vermieter.*
- Probleme bei der anfänglichen Einwerbung von ausreichend Mitgliedern
 - Mangelnde Unterstützung des IGZ in der Region

- Nicht ausreichende Einnahmen im Wege der regelmäßigen Mitgliedsbeiträge
- Zu wenig Startkapital für die erforderlichen Anfangsinvestitionen

→ **Absicherung:** *Eine Gründung sollte nur umgesetzt werden, wenn ausreichend solvente Mitglieder eingeworben werden können.*

- Risiko der Kündigung einer großen Zahl an Mitgliedern. → **Absicherung:** *Möglichst lange Kündigungsfrist festlegen. Die Satzung kann außerdem ein Mindestkapital festlegen, dass die Rückzahlung von Geschäftsguthaben an ausgeschiedene Mitglieder hemmt.*
- Risiko des Ausfalls von Fördermitteln. → **Absicherung:** *Die Wirtschaftlichkeit des laufenden Geschäftsbetriebs sollte im Idealfall auch ohne Fördermittel gegeben sein.*

1.3.8 Controlling

Das Controlling des IGZ dient als Steuerungs- und Koordinationskonzept zur Unterstützung des Vorstandes bei der zielgerichteten Umsetzung bestehender betrieblicher Prozesse.

Aufgabe des Controllings ist es, im Auftrag des Managements über die Wirtschaftlichkeit im Unternehmen zu wachen.

Diese Aufgabe wird auf ein externes Steuer- und Beratungsbüro übertragen.

1.4 Businessplan – Zahlenteil

| 1. Datenblatt | | | | |
|-----------------------------|-------------------------------------------------|------------------------------------------|--------|---------------------------------------------------------------------|
| Firma: | | IGZ Hamm-Sieg eG (<i>Arbeitstitel</i>) | | Datum: 30.11.2022 |
| Ort: | | 57577 Hamm (Sieg) | | |
| 1. GRUNDDATEN | | | | Bemerkungen |
| 1.1 | Anzahl Gründungsmitglieder | Anz. | 49 | 5 gr. Unternehmen, 2 Banken, 30 kl. Betriebe, 1 VG, 10 OG, 1 Schule |
| 1.2 | Höhe des Geschäftsanteils | Euro | 500,00 | |
| 1.3 | Kündigungsfrist von Geschäftsanteilen | in Jahre | 5 | |
| 1.4 | Eintrittsgeld "Gründungsmitglieder": | Euro/Mitglied | | |
| 1.5 | Eintrittsgeld "weitere Mitglieder": | Euro/Mitglied | | |
| 1.6 | Höhe der "gesetzl. Rücklage" lt. Satzung | in % | 10,00% | |
| 1.7 | Höhe der "anderen Ergebnisrücklage" lt. Satzung | in % | 5,00% | |
| 2. Steuerliche Daten | | | | |
| 2.1 | Gewerbesteuer-Hebesatz [der Gemeinde] | % | 430,00 | |
| 2.2 | Gewerbesteuer-Messbetrag | % | 3,5% | fix |
| 2.3 | Körperschaftsteuersatz | % | 15,00 | fix |
| 2.4 | Solidaritätszuschlag | % | 5,5% | fix |

2. Investitionsplan

| | | | | | | |
|-----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|---------------------------------|------------------|---------------|----------------------------------------------------------------|--|
| Firma: | | IGZ Hamm-Sieg eG (Arbeitstitel) | | | Datum: 30.11.2022 | |
| Ort: | | 57577 Hamm (Sieg) | | | | |
| 1. KOSTENPLANUNG | | | | | | |
| | | | brutto | % | Bemerkungen | |
| 1.1 | Immaterielle Vermögensgegenstände | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.2 | Sachanlagen | | 22.700,00 | 56,0% | | |
| 1.2.1 | Grundstücke | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.2.2 | Gebäude | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.2.3 | Anlagen und Maschinen | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.2.4 | andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung | in Euro | 22.700,00 | 56,0% | Vgl. Textteil Businessplan Abschnitt: Anfangsinvestitionen | |
| 1.2.5 | | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.3 | Umlaufvermögen | in Euro | 0,00 | 0,0% | | |
| 1.3.1 | Anteile an verbundenen Unternehmen | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.3.2 | Beteiligungen | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.3.3 | Geschäftsguthaben bei Genossenschaftsbanken | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.3.4 | Wertpapiere | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.3.4 | | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.4 | Umlaufvermögen | in Euro | 17.800,00 | 44,0% | | |
| 1.4.1 | Vorräte | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.4.2 | | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.4.3 | | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.5 | Bank | in Euro | | 0,0% | | |
| 1.6 | Kasse | in Euro | 17.800,00 | 44,0% | Liquiditätspuffer | |
| Bemerkungen | | | | | | |
| Gesamtsumme Anlage- und Umlaufvermögen | | in Euro | 40.500,00 | 100,0% | | |
| 2. FINANZIERUNG | | | | | | |
| Bemerkungen | | | | | | |
| 2.1 | <i>Geschäftsguthaben: Genossenschaft (Pflichtanteile)</i> | in Euro | 40.500,00 | 100,0% | Insg. 81 Anteile: Aufteilung siehe Machbarkeitsstudie Textteil | |
| 2.2 | <i>Eintrittsgeld Gründungsmitglieder</i> | in Euro | | 0,0% | | |
| 2.3 | <i>Geschäftsguthaben: Investierende Mitglieder</i> | in Euro | | 0,0% | | |
| 2.4 | <i>ISB-Bank: Öffentlich gefördertes Darlehen</i> | in Euro | | 0,0% | | |
| 2.5 | <i>KfW-Mittelstandsbank: Darlehen-Programm Nr. _____</i> | in Euro | | 0,0% | | |
| 2.6 | <i>Geschäftsbank: Grundschnuldarlehen</i> | in Euro | | 0,0% | | |
| 2.7 | <i>Nachrangdarlehen (Mitglieder)</i> | in Euro | | 0,0% | | |
| 2.8 | <i>Darlehen, sonstige</i> | in Euro | | 0,0% | | |
| 2.9 | <i>Zuschüsse</i> | in Euro | | 0,0% | | |
| Bemerkungen | | | | | | |
| Summe | | in Euro | 40.500,00 | 100,0% | | |

3. Finanzierungsplan

| Firma: | | IGZ Hamm-Sieg eG (Arbeitstitel) | | | Datum: 30.11.2022 | | | | | | | | | | |
|---------------------------------------|----------------------------------------------------|---------------------------------|-----------|-------------|--------------------------|--------------------------|----------------------------|--------------------|-------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|------|
| Ort: | | 57577 Hamm (Sieg) | | | | | | | | | | | | | |
| Kosten Eigenkapital [EUR p.a.] | | | | | | | | | | | | | | | |
| Finanzierung | € | Zins % p.a. | Zins p.a. | Tilgung % | Tilgung p.a. | Zins fest bis [xx.xx.xx] | Anzahl tilg.-freie Jahre | Ltz. Darl. (Jahre) | Durchschn. Kapitaldienst p.a. | 1. Jahr | 2. Jahr | 3. Jahr | ab 4. Jahr | ab 5. Jahr | |
| 1. Geschäftsguthaben | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1.1 | Geschäftsguthaben: Genossenschaft (Pflichtanteile) | 40.500,00 | | 0,00 | | | | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 1.2 | Geschäftsguthaben: Investierende Mitglieder | 0,00 | | 0,00 | | | | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 1.3 | Eintrittsgeld | 0,00 | | | | | | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 2. Fremdfinanzierung | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | Annuität [EUR p.a.] | | | | | | | | |
| | | | | | | | inkl. tilgfr. Jahr | | | | | | | | |
| 2.1 | ISB-Bank: Öffentlich gefördertes Darlehen | 0,00 | | 0,00 | 0,00 | | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 2.2 | KfW-Mittelstandsbank: Darlehen-Programm Nr. _____ | 0,00 | | 0,00 | 0,00 | | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 2.3 | Geschäftsbank: Grundschnuldarlehen | 0,00 | | 0,00 | 0,00 | | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 2.4 | Nachrangdarlehen (Mitglieder) | 0,00 | | 0,00 | 0,00 | | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 2.5 | Darlehen, sonstige | 0,00 | | 0,00 | 0,00 | | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Gesamtfinanzierung | | 40.500,00 | | 0,00 | 0,00 | | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| | | | | | | | | | | | o.k. | o.k. | o.k. | o.k. | o.k. |

4. Wirtschaftlichkeitsrechnung

| Träger: | | IGZ Hamm-Sieg eG (Arbeitstitel) | | | | | Datum: | 30.11.2022 |
|-------------|-----------------------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|-------------------|-----------------------------------------------|
| Objekt: | | 57577 Hamm (Sieg) | | | | | | |
| EINNAHMEN | | | | | | | | |
| Rohergebnis | | 1. Jahr [in €] | 2. Jahr [in €] | 3. Jahr [in €] | 4. Jahr [in €] | 5. Jahr [in €] | Bemerkungen | |
| 1. | Umsatzerlöse aus Mitgliedsbeiträgen | Euro | 37.500,00 | 39.000,00 | 40.500,00 | 42.000,00 | 43.500,00 | Zuwachs p.a. 3 Unternehmen < 1 Mo. € |
| 2. | Umsatzerlöse (sonstige) | Euro | 75.000,00 | 105.000,00 | 160.000,00 | 210.000,00 | 280.000,00 | |
| 3. | | Euro | | | | | | |
| | Umsatzerlöse | | 112.500,00 | 144.000,00 | 200.500,00 | 252.000,00 | 323.500,00 | |
| 4. | Materialaufwand | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| | | v. Umsatz | | | | | | |
| | Rohergebnis | | 112.500,00 | 144.000,00 | 200.500,00 | 252.000,00 | 323.500,00 | |
| 5. | sonstige Erlöse u. Erlösschmälerungen | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| AUSGABEN | | | | | | | | |
| | | Jahres- summe 1. Jahr € | Jahres- summe 2. Jahr € | Jahres- summe 3. Jahr € | Jahres- summe 4. Jahr € | Jahres- summe 5. Jahr € | Bemerkungen | |
| 6. | Personalaufwand | Euro | 80.729,53 | 103.016,18 | 169.372,91 | 216.547,10 | 221.960,78 | |
| 6.1 | davon: Vorstand | Euro | 80.729,53 | 80.729,53 | 80.729,53 | 80.729,53 | 82.747,77 | Lohnsteigerung ab Jahr 5 |
| 6.2 | davon: Löhne und Gehälter | Euro | 0,00 | 22.286,65 | 88.643,38 | 135.817,57 | 139.213,01 | Lohnsteigerungen ab Jahr 5 |
| 7. | Miete | Euro | 7.200,00 | 7.380,00 | 7.564,50 | 7.753,61 | 21.600,00 | J. 1-4: 100 m² ab Jahr 5: 300 m² |
| 8. | Mietnebenkosten | Euro | 1.440,00 | 1.476,00 | 1.512,90 | 1.550,72 | 4.320,00 | 20% der Nettokaltmiete |
| 9. | Werbe- und Reisekosten | Euro | 2.408,00 | 2.468,20 | 2.529,91 | 2.593,15 | 6.224,00 | |
| 10. | Büroreinigung | Euro | 4.000,00 | 4.100,00 | 4.202,50 | 4.307,56 | 12.000,00 | |
| 11. | Zinsaufwendungen | Euro | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 12. | Abschreibungen | Euro | 2.270,00 | 2.270,00 | 2.270,00 | 2.270,00 | 2.270,00 | |
| 13. | Sonstige Aufwendungen | Euro | 14.050,00 | 21.481,25 | 11.487,91 | 10.230,10 | 49.973,20 | |
| 13.1 | Beiträge, Versicherungen | Euro | 1.000,00 | 1.025,00 | 1.050,63 | 1.076,89 | 1.500,00 | D&O, (Vermögensschaden-)haftpflichtversiche |
| 13.2 | Instandhaltung, Wartung | Euro | 500,00 | 512,50 | 525,31 | 538,45 | 2.000,00 | Ersetzt Büro- und Geschäftsausstattung |
| 13.3 | Betriebs- und Geschäftsausstattung | Euro | 0,00 | 11.700,00 | 0,00 | 0,00 | 26.700,00 | Investitionen in Säulen Technologie & Bildung |
| 13.4 | Prüfung und Mitgliedsbeitrag Genossenschaftsverband | Euro | 400,00 | 915,00 | 2.400,00 | 915,00 | 2.400,00 | f. Umsatz zw. 100TEUR und 2 Mio.EUR |
| 13.5 | Steuerberatung mit Jahresabschluss | Euro | 1.500,00 | 1.537,50 | 1.575,94 | 1.615,34 | 1.655,72 | |
| 13.6 | IHK-Beitrag | Euro | 150,00 | 153,75 | 157,59 | 161,53 | 165,57 | |
| 13.7 | Aufwandsentschädigung Aufsichtsrat | Euro | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 13.8 | Porti, Telefon, Internet | Euro | 500,00 | 512,50 | 525,31 | 538,45 | 551,91 | |
| 13.9 | Gründungsprüfung Genossenschaftsverband | Euro | 5.000,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 13.10 | Veranstaltungsbudget | Euro | 5.000,00 | 5.125,00 | 5.253,13 | 5.384,45 | 15.000,00 | |
| | Inflation | 2,5% | | | | | | |
| | Summe Ausgaben | Euro | 112.097,53 | 142.191,63 | 198.940,62 | 245.252,25 | 318.347,98 | |
| | Überschuss / Reserve (vor Steuern) | Euro | 402,47 | 1.808,37 | 1.559,38 | 6.747,75 | 5.152,02 | |
| | EE-Steuern*) | Euro | 124,26 | 558,33 | 481,46 | 2.083,37 | 1.590,69 | |
| | Überschuss / Reserve (n. Steuern) | Euro | 278,21 | 1.250,04 | 1.077,92 | 4.664,38 | 3.561,34 | |
| | Kontrollsumme = | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |

*) unter Berücksichtigung etwaiger Verlustviträge aus Vorjahren

| 5. Annuitätenplan | | | | | | |
|---------------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|------------------|------------------|--------------------------|------------------|
| Firma: | | IGZ Hamm-Sieg eG (Arbeitstitel) | | | Datum: 30.11.2022 | |
| Ort: | | 57577 Hamm (Sieg) | | | | |
| | | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr |
| alle Beträge in € | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Geschäftsguthaben (Mitglieder) | | | | | | |
| 5.1 | Zinssatz | in % | 0,00% | 0,00% | 0,00% | 0,00% |
| 5.2 | Zugang Geschäftsanteile | in Euro | 0,00 | 1.500,00 | 1.500,00 | 1.500,00 |
| 5.3 | Anzahl neue Mitglieder | Anzahl | | | | |
| 5.4 | Zugang Eintrittsgeld | in Euro | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 5.5 | Anfangskapital | in Euro | 40.500,00 | 40.500,00 | 42.000,00 | 43.500,00 |
| 5.6 | Zinsen / Dividende an Mitglieder | in Euro | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 5.7 | Abgang von Geschäftsanteilen | in Euro | | | | |
| Endkapital | | | 40.500,00 | 42.000,00 | 43.500,00 | 45.000,00 |

| 6. AfA | | | | | | |
|------------------------------------|-----------------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------------------------|-------------------------------------------|--------------------------|--|
| Firma: | | IGZ Hamm-Sieg eG (Arbeitstitel) | | | Datum: 30.11.2022 | |
| Ort: | | 57577 Hamm (Sieg) | | | | |
| alle Beträge in € | | | | | | |
| Berechnung der Abschreibung | | Anlage- vermögen [in EUR] | Nutzungs- dauer [in Jahre] | Durchschn. AfA [in € p.a.] | Bemerkung | |
| Gesamtkosten | | | | | | |
| 7.1 | Grundstück | 0,00 | -,- | -,- | | |
| 7.2 | Immaterielle Vermögensgegenstände | 0,00 | | | | |
| 7.3 | Renovierungskosten | 0,00 | | | | |
| 7.4 | Sonstiges Anlagevermögen | 22.700,00 | 10 | 2.270 | | |
| Summe | | 22.700,00 | | 2.270 | | |
| Bemerkungen | | | | | | |
| 7.5 | Sachanlagevermögen nach Abschreibung 1. Jahr: | | | 20.430 | | |
| 7.6 | Sachanlagevermögen nach Abschreibung 2. Jahr: | | | 18.160 | | |
| 7.7 | Sachanlagevermögen nach Abschreibung 3. Jahr: | | | 15.890 | | |
| 7.8 | Sachanlagevermögen nach Abschreibung 4. Jahr: | | | 13.620 | | |
| 7.9 | Sachanlagevermögen nach Abschreibung 5. Jahr: | | | 11.350 | | |

| 7. GuV-Plan | | | | | | |
|--------------------------------------------------|----------------------------------------------------|------------------------------------|------------------------|-------------------|--------------------------|-------------------|
| Firma: | | IGZ Hamm-Sieg eG (Arbeitstitel) | | | Datum: 30.11.2022 | |
| Ort: | | 57577 Hamm (Sieg) | | | | |
| alle Beträge in € | | | | | | |
| UMSATZERLÖSE | | ab dem ersten vollen Geschäftsjahr | | Jahr | Jahr | Jahr |
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 8.1 | Umsatzerlöse | 37.500,00 | 39.000,00 | 40.500,00 | 42.000,00 | 43.500,00 |
| 8.2 | Sonstige betriebliche Erträge | 75.000,00 | 105.000,00 | 160.000,00 | 210.000,00 | 280.000,00 |
| 8.3 | 0 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Summe: | | 112.500,00 | 144.000,00 | 200.500,00 | 252.000,00 | 323.500,00 |
| sonstige Erlöse und Erlösschmälerungen | | | | | | |
| 8.4 | Forderungsausfall bei Mitgliedern (Ausfallquote:) | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 8.5 | Zinserlöse aus Bankguthaben | | | | | |
| 8.6 | Zinsabschlagsteuer | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 8.7 | | | | | | |
| Summe: | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| GESAMTSUMME EINNAHMEN: | | 112.500,00 | 144.000,00 | 200.500,00 | 252.000,00 | 323.500,00 |
| AUFWENDUNGEN | | | | | | |
| | | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr |
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Aufwand für Verwaltung und Instandhaltung | | Bemerkungen | | | | |
| 8.8 | Materialaufwand | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 8.9 | Personalaufwand | 80.729,53 | 103.016,18 | 169.372,91 | 216.547,10 | 221.960,78 |
| 8.10 | Miet- und Mietnebenkosten | 8.640,00 | 8.856,00 | 9.077,40 | 9.304,34 | 25.920,00 |
| 8.11 | Werbe- und Reisekosten | 2.408,00 | 2.468,20 | 2.529,91 | 2.593,15 | 6.224,00 |
| 8.12 | Kfz-Kosten | 4.000,00 | 4.100,00 | 4.202,50 | 4.307,56 | 12.000,00 |
| 8.13 | Sonstige Kosten | 14.050,00 | 21.481,25 | 11.487,91 | 10.230,10 | 49.973,20 |
| Summe: | | 109.827,53 | 139.921,63 | 196.670,62 | 242.982,25 | 316.077,98 |
| Zinsaufwand | | | | | | |
| | | Zinssatz p.a. | | | | |
| 8.23 | Zinsen öffentlich gefördertes Darlehen | 0,00% | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 8.24 | Zinsen KfW-Mittelstandsbank | 0,00% | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 8.25 | Zinsen Grundschuldarlehen Hausbank | 0,00% | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 8.26 | Nachrangdarlehen (Mitglieder) | 0,00% | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 8.27 | Darlehen, sonstige | 0,00% | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 8.28 | Zinsen für investierende Mitglieder | 0,00% | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 8.29 | Zinsen auf Geschäftsguthaben | 0,00% | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Summe: | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Abschreibungen | | | | | | |
| 8.30 | Abschreibungen Gebäude | #DIV/0! | jährlich von 0,00 | | | |
| 8.31 | Abschreibungen Anlagevermögen | 10,00% | jährlich von 22.700,00 | 2.270,00 | 2.270,00 | 2.270,00 |
| 8.32 | | | | | | |
| 8.33 | | | | | | |
| Summe: | | | | 2.270,00 | 2.270,00 | 2.270,00 |
| GESAMTSUMME AUFWENDUNGEN: | | 112.097,53 | 142.191,63 | 198.940,62 | 245.252,25 | 318.347,98 |
| BETRIEBSERGEBNIS V. STEUERN | | 402,47 | 1.808,37 | 1.559,38 | 6.747,75 | 5.152,02 |
| EE-Steuern* (GewSt, KöSt, Soli) | | 124,26 | 558,33 | 481,46 | 2.083,37 | 1.590,69 |
| nachrichtlich: durchschn. Steuerbelastung: | | 30,875% | 30,875% | 30,875% | 30,875% | 30,875% |
| BETRIEBSERGEBNIS N. STEUERN | | 278,21 | 1.250,04 | 1.077,92 | 4.664,38 | 3.561,34 |
| Kontrollsumme = | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |

8. Liquiditätsplan

| | | | | | | | | |
|---------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|---------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|------------------|
| Firma: | | IGZ Hamm-Sieg eG (Arbeitstitel) | | | Datum: | | 30.11.2022 | |
| Ort: | | 57577 Hamm (Sieg) | | | | | | |
| alle Beträge in € | | | | | | | | |
| EINZÄHLUNGEN | | | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr | |
| | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | |
| 10.1 | SUMME EINNAHMEN | | 112.500,00 | 144.000,00 | 200.500,00 | 252.000,00 | 323.500,00 | |
| Einzahlung und Auszahlung | | Bemerkungen | 0,00 | 1.500,00 | 1.500,00 | 1.500,00 | 1.500,00 | 1.500,00 |
| 10.2 | Einzahlung auf Geschäftsanteile von Mitgliedern | | 0,00 | 1.500,00 | 1.500,00 | 1.500,00 | 1.500,00 | 1.500,00 |
| 10.3 | Auszahlung von Geschäftsanteilen | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.4 | Einzahlung aus Nachrangdarlehen | | 0,00 | | | | | |
| 10.5 | Einzahlung aus Darlehen | | 0,00 | | | | | |
| sonstige Erlöse und Erlösschmälerungen | | Bemerkungen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.5 | Forderungsausfall bei Mitgliedern (Ausfallquote: 0,0%) | 0,0% | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.6 | Zinserlöse aus Bankguthaben | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.7 | Zinsabschlagsteuer | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.8 | Eintrittsgelder neuer Mitglieder | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.9 | 0 | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| GESAMTSUMME EINZÄHLUNGEN | | | 112.500,00 | 145.500,00 | 202.000,00 | 253.500,00 | 325.000,00 | |
| Auszahlungen | | | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr | |
| | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | |
| Auszahlungen Verwaltung und Instandhaltung | | Bemerkungen | | | | | | |
| 10.10 | Materialaufwand | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.11 | Personalaufwand | | 80.729,53 | 103.016,18 | 169.372,91 | 216.547,10 | 221.960,78 | |
| 10.12 | Miet- und Mietnebenkosten | | 8.640,00 | 8.856,00 | 9.077,40 | 9.304,34 | 25.920,00 | |
| 10.13 | Werbe- und Reisekosten | | 2.408,00 | 2.468,20 | 2.529,91 | 2.593,15 | 6.224,00 | |
| 10.14 | Kfz-Kosten | | 4.000,00 | 4.100,00 | 4.202,50 | 4.307,56 | 12.000,00 | |
| 10.15 | Sonstige Kosten | | 14.050,00 | 21.481,25 | 11.487,91 | 10.230,10 | 49.973,20 | |
| Summe | | | 109.827,53 | 139.921,63 | 196.670,62 | 242.982,25 | 316.077,98 | |
| Zins- und Tilgungszahlungen | | Bemerkungen | | | | | | |
| 10.16 | Zinsen u. Tilgung öffentlich gefördertes Darlehen | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.17 | Zinsen u. Tilgung KfW-Mittelstandsbank | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.18 | Zinsen u. Tilgung Grundschuld Darlehen Hausbank | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.19 | Zinsen u. Tilgung Nachrangdarlehen (Mitglieder) | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.20 | Zinsen u. Tilgung Darlehen, Sonstige | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.21 | Zinsen für investierende Mitglieder | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.22 | Zinsen auf Geschäftsguthaben | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 10.23 | | | | | | | | |
| Summe | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Steuern und Abgaben | | | | | | | | |
| EE-Steuern | | | 124,26 | 558,33 | 481,46 | 2.083,37 | 1.590,69 | |
| GESAMTSUMME AUSZÄHLUNGEN | | | 109.951,79 | 140.479,96 | 197.152,08 | 245.065,62 | 317.668,66 | |
| JAHRESSALDO | | | 2.548,21 | 5.020,04 | 4.847,92 | 8.434,38 | 7.331,34 | |
| Liquidität, kumuliert | | | 17.800,00 | 20.348,21 | 25.368,24 | 30.216,16 | 38.650,54 | 45.981,88 |

9. Plan-Bilanz jeweils zum 31.12.

| Firma: | IGZ Hamm-Sieg eG (Arbeitstitel) | | | | | | Datum: | 30.11.2022 |
|------------------------------------------------------------------|---------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|-------------|------------|
| Ort: | 57577 Hamm (Sieg) | | | | | | | |
| alle Beträge in € | Eröffnungs- | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr | Jahr | | |
| | bilanz | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | | |
| BILANZ AKTIVA | | | | | | | | |
| A. Anlagevermögen | | | | | | | | |
| 1. Immaterielle Vermögensgegenstände | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 2. Sachanlagen | 22.700,00 | 20.430,00 | 18.160,00 | 15.890,00 | 13.620,00 | 11.350,00 | | |
| Grundstück | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Gebäude | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| sonstiges Anlagevermögen (Inventar etc.) | 22.700,00 | 20.430,00 | 18.160,00 | 15.890,00 | 13.620,00 | 11.350,00 | | |
| 3. Finanzanlagen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Geschäftsguthaben bei Genossenschaftsbanken | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Beteiligungen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Anteile an verbundenen Unternehmen oder Beteiligungs-Unternehmen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| sonstige Finanzanlagen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Summe Anlagevermögen | 22.700,00 | 20.430,00 | 18.160,00 | 15.890,00 | 13.620,00 | 11.350,00 | | |
| B. Umlaufvermögen | | | | | | | | |
| 1. Vorräte | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Forderungen a. Lieferungen und Leistungen | | | | | | | | |
| Forderungen an verbundene Unternehmen | | | | | | | | |
| Sonst. Vermögensgegenstände | | | | | | | | |
| 3. Wertpapiere, Liquide Mittel | 17.800,00 | 20.348,21 | 25.368,24 | 30.216,16 | 38.650,54 | 45.981,88 | | |
| Barmittel (Bank und Kasse) | 17.800,00 | 20.348,21 | 25.368,24 | 30.216,16 | 38.650,54 | 45.981,88 | | |
| 4. Rechnungsabgrenzungsposten | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Summe Umlaufvermögen | 17.800,00 | 20.348,21 | 25.368,24 | 30.216,16 | 38.650,54 | 45.981,88 | | |
| BILANZSUMME AKTIVA | 40.500,00 | 40.778,21 | 43.528,24 | 46.106,16 | 52.270,54 | 57.331,88 | | |
| BILANZ PASSIVA | | | | | | | | |
| A. Eigenkapital | | | | | | | | |
| I. Geschäftsguthaben | 40.500,00 | 40.500,00 | 42.000,00 | 43.500,00 | 45.000,00 | 46.500,00 | | |
| davon: Geschäftsguthaben der investierenden Mitglieder | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| a) der verbleibenden Mitglieder (inkl. Neuzugang) | 40.500,00 | 40.500,00 | 42.000,00 | 43.500,00 | 45.000,00 | 46.500,00 | | |
| b) aus gekündigten Geschäftsanteilen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | | |
| II. Kapitalrücklage | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Zuwachs Eintrittsgeld (lt. Satzung), Zuschüsse | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| III. Ergebnisrücklage | 0,00 | 40,25 | 165,25 | 273,04 | 739,48 | 1.095,61 | | |
| 1. Gesetzliche Rücklage | 0,00 | 13,91 | 76,41 | 130,31 | 363,53 | 541,59 | | |
| 2. Andere Ergebnisrücklage | 0,00 | 26,34 | 88,84 | 142,73 | 375,95 | 554,02 | | |
| IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust | 0,00 | 224,05 | 1.286,58 | 2.202,81 | 6.167,54 | 9.194,67 | | |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 0,00 | 278,21 | 1.250,04 | 1.077,92 | 4.664,38 | 3.561,34 | | |
| SUMME EIGENKAPITAL | 40.500,00 | 40.778,21 | 43.528,24 | 46.106,16 | 52.270,54 | 57.331,88 | | |
| ato. in % | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | | |
| B. Rückstellungen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen | | | | | | | | |
| Steuerrückstellungen | | | | | | | | |
| sonstige Rückstellungen | | | | | | | | |
| SUMME RÜCKSTELLUNGEN | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| C. Verbindlichkeiten | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| ISB-Bank: Öffentlich gefördertes Darlehen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| KfW-Mittelstandsbank: Darlehen-Programm Nr. _____ | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Geschäftsbank: Grundschilddarlehen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Nachrangdarlehen (Mitglieder) | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Darlehen, sonstige | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen | | | | | | | | |
| sonstige Verbindlichkeiten | | | | | | | | |
| SUMME VERBINDLICHKEITEN | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| BILANZSUMME PASSIVA | 40.500,00 | 40.778,21 | 43.528,24 | 46.106,16 | 52.270,54 | 57.331,88 | | |
| Kontrollsumme = | ok | ok | ok | ok | ok | ok | ok | |

2 Betriebswirtschaftliches Konzept & Machbarkeit Teil II (Bedarfsanalyse)

2.1 Netzwerkstrukturen

Für den nachhaltigen Erfolg des Innovations- und Gründerzentrums ist die Schaffung von geeigneten Netzwerken von entscheidender Bedeutung. Gerade in seiner Eigenschaft als Wegbereiter und Multiplikator von wirtschaftlicher Entwicklung in der Region, muss das IGZ in die lokalen Netzwerke tief eingebunden sein.

Da das IGZ gleichermaßen drei Aufgabenkomplexe bedienen wird (die drei Säulen „Bildung“, „Gründung“ & „Technologie“), wird die parallele und interdisziplinäre Entwicklung von Netzwerkstrukturen erforderlich werden.

Bildung:

Die Säule Bildung beinhaltet die Unterstützung der Ausbildung von jungen Menschen, aber auch die Weiterbildung erfahrener Fachkräfte.

Für die Ausbildungsunterstützung sollten v. a. mit folgenden Personen und Institutionen enge Kontakte geknüpft werden:

- Ausbilder in den Betrieben
- Personalabteilungen in den Mitgliedsunternehmen
- Schulen, insb. berufsbildende Schulen
- Hochschulen in der Region
- Örtliche Jobcenter der Bundesagentur für Arbeit
- ...

Für die Weiterbildung sollten v. a. mit folgenden Personen und Institutionen enge Kontakte geknüpft werden:

- Personalabteilungen in den Mitgliedsunternehmen
- Industrie- und Handelskammer
- Handwerkskammer
- ...

Gründung:

Die Säule „Gründung“ hat zum Ziel, in Sinne einer Startup-freundlichen Wirtschafts Atmosphäre junge Menschen für die Gründung von Unternehmen zu begeistern. Hierbei soll der Schwerpunkt auf IT- bzw. technologieintensiven Themen für Handwerks-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe liegen. Im Herzen des Raiffeisenlandes soll den Gründern vor allem auch die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft nahegelegt werden. Diese Rechtsform ermöglicht es in besonderem Maße, öko-soziales Wirtschaften voranzutreiben.

Für die Gründungsberatung sollten v. a. mit folgenden Personen und Institutionen enge Kontakte geknüpft werden:

- Technologie-affine Unternehmen der Region
- Gründerzentren der Hochschulen
- Genossenschaftsverband (als Hauptansprechpartner für die Gründung von Unternehmen in der Rechtsform der eG)
- Ansprechpartner für Schülergenossenschaften beim Genossenschaftsverband
- Wirtschaftsförderer der Gebietskörperschaften
- Industrie- und Handelskammer
- Handwerkskammer
- Initiative gründen.RLP des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Rheinland-Pfalz
- Gründerfonds wie bspw. der High-Tech Gründerfonds des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz
- Private Start-Up Initiativen wie bspw. das R+V MakerCamp
- Venture-Capital-Finanzierer
- ...

Technologie:

Die Säule „Technologie“ schließlich fokussiert sich ebenfalls auf den IT- bzw. technologieintensiven Bereich und soll dabei Innovation und Technologieentwicklung für die bestehenden Unternehmen der Region aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung fördern.

Für die Technologiewicklung sollten v. a. mit folgenden Personen und Institutionen enge Kontakte geknüpft werden:

- Technologie-affine Unternehmen der Region
- Hochtechnologie- und Entwicklungszentren der Hochschulen
- Überregionale Initiativen zur Förderung von Technologie wie bspw. „SAP Foundries“
- Weiterführende und berufsbildende Schulen – Fachlehrer für Wirtschaft
- Handwerkskammer und Innungen
- ...

2.2 Finanzielle Strukturen

Im Rahmen der Erstellung dieser Studie erfolgte mit dem Auftraggeber eine Abstimmung bzgl. der wichtigsten Akteure und möglichen Gründungsmitglieder des IGZ. Geht man davon aus, dass die Verbandsgemeinde Hamm (Sieg) als Mitglied gesetzt ist, kommen für eine Mitgliedschaft vor allem die zwölf Ortsgemeinden, zahlreiche Schulen in der Region, zwei Genossenschaftsbanken sowie zwölf große und ca. 50 kleinere Unternehmen aus der unmittelbaren Nähe in Betracht. Da das Innovations- und Gründerzentrum nur dann erfolgreich sein kann, wenn die breite Masse der lokalen Wirtschaftsakteure hinter einem solchen Vorhaben steht, geht die vorliegende Studie für die Gründung der Genossenschaft von folgenden Mitgliedern aus:

- Verbandsgemeinde Hamm (Sieg) wird Mitglied der eG.
- Zehn der zwölf Ortsgemeinden innerhalb der Verbandsgemeinde.
- Integrierte Gesamtschule Hamm
- Fünf der zwölf großen Industriebetriebe innerhalb der Verbandsgemeinde.

- Volksbank Hamm/Sieg eG
- Westerwald Bank eG
- 30 der 50 kleineren Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe der Region.

Die Höhe eines Geschäftsanteils sollte 500 € betragen, um zum einen den Verwaltungsaufwand je Geschäftsanteil zu rechtfertigen, zum anderen aber die Eintrittsbarriere möglichst niedrig zu halten.

Neben der Inanspruchnahme der Dienstleistungen des IGZ ist es denkbar, das Beitrittsinteresse auch dadurch zu fördern, dass Mitglieder ihre Mitgliedschaft auch öffentlichkeitswirksam, vergleichbar mit einem Sponsoring, nutzen.

Aus genossenschaftsrechtlicher Hinsicht ist es zulässig, auch natürlichen Personen die Beteiligung am IGZ zu ermöglichen. Auch aus finanzieller Sicht kann dies in Erwägung gezogen werden.

Die Gründungsmitglieder sollten sich im Idealfall entsprechend ihrer Wirtschaftskraft bzw. Liquidität mit der nachfolgenden Anzahl an Geschäftsanteilen einbringen:

Mögliche Systematik Geschäftsanteile der Gründungsmitglieder:

| <u>Art des Mitglieds</u> | <u>Geschäftsanteil je Mitglied</u> | <u>Anzahl Mitglieder dieser Art</u> | <u>Summe</u> |
|----------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------|
| Verbandsgemeinden | 10 | 1 | 5.000 € |
| Ortsgemeinden | 1 | 10 | 5.000 € |
| Schulen | 1 | 1 | 500 € |
| Banken | 10 | 2 | 10.000 € |
| Unternehmen mit Bilanzsumme > 1 Mio. € | 2 | 5 | 5.000 € |
| Unternehmen mit Bilanzsumme < 1 Mio. € | 1 | 30 | 15.000 € |
| | | | <u>40.500,- €</u> |

In den Folgejahren sollten weitere Mitglieder akquiriert werden um die Idee des IGZ auf eine noch breitere Basis zu stellen. Vordergründig gilt es, weitere Unternehmen der Region für den Mehrwert des IGZ und damit für eine Mitgliedschaft zu begeistern.

Daneben kann es sinnvoll sein, die zuständige Industrie- und Handelskammer für eine Kooperation zu gewinnen (Säulen Bildung & Gründung) sowie weitere (Hoch-) Schulen von der Mitgliedschaft zu überzeugen (Säulen Bildung & Technologie).

Wie bereits in der Erlös- und Finanzierungsplanung des Businessplans erläutert (vgl. Abschnitt 1.3.6), wird die wesentliche Einnahmequelle des IGZ voraussichtlich die Erhebung von Mitgliedsbeiträgen sein. In Abhängigkeit von der anzunehmenden Bonität und Liquidität der unterschiedlichen Mitglieder, sollen diese sich dauerhaft finanziell in die Genossenschaft einbringen. Bei den privatwirtschaftlichen Unternehmen erfolgt dabei eine Differenzierung nach der Höhe der Bilanzsumme. Bei der tatsächlich berücksichtigten Anzahl an Unternehmen wurde die Bilanzsumme als Kennzahl für die größten Unternehmen der Region berücksichtigt. Es handelt sich dabei grundsätzlich um jene Unternehmen, die eine Bilanzsumme von mehr als 1 Mio. € aufweisen.

Mitgliedsbeiträge der potentiellen Gründungsmitglieder:

| <u>Art des Mitglieds</u> | <u>Mitgliedsbeitrag (laufend p.a.)</u> | <u>Anzahl</u> | <u>Summe</u> |
|-------------------------------------------|--------------------------------------------|---------------|------------------------|
| Verbandsgemeinden | 2.000 € | 1 | 2.000 € |
| Ortsgemeinden | 500 € | 10 | 5.000 € |
| Schulen | 500 € | 1 | 500 € |
| Banken | 5.000 € | 2 | 10.000 € |
| Unternehmen mit Bilanzsumme > 1 Mio. € | 1.000 € | 5 | 5.000 € |
| Unternehmen mit Bilanzsumme < 1 Mio. € | 500 € | 30 | 15.000 € |
| | | | <u>37.500 €</u> |

Zusammenfassend ist die Genossenschaft gut beraten, die laufenden Mitgliedsbeiträge nicht zu hoch anzusetzen, um die Attraktivität einer Mitgliedschaft nicht durch hohe Kosten für die Mitglieder zu gefährden.

Die vorliegende Systematik der Geschäftsanteile und laufenden Mitgliedsbeiträge ist dabei als Vorschlag zu verstehen. Sie orientiert sich an der voraussichtlichen Bonität und Liquidität der möglichen Gründungsmitglieder. Letztendlich sollten die Gründungsmitglieder selbst eine Einigung über eine faire Aufteilung der finanziellen Lasten erzielen.

Erlös-Delta

Vor dem Hintergrund der oben aufgeführten Beitragsstruktur und der prognostizierten Zahl und Zusammensetzung der Gründungsmitglieder, ergibt sich folgendes Erlös-Delta (Berücksichtigt ist hierbei, dass in jedem Jahr ein kleiner Liquiditätsüberschuss erwirtschaftet wird – vgl. hierzu auch den Zahlenteil des Businessplans):

| Jahr 1 | Jahr 2 | Jahr 3 | Jahr 4 | Jahr 5 |
|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 75.000 € | 105.000 € | 160.000 € | 210.000 € | 280.000 € |

Mit Blick auf das hier aufgeführte Erlös-Delta bleibt fraglich, ob die geforderten Erlöse gänzlich durch eigene Geschäftstätigkeit erwirtschaften werden können. Da die Hauptaufgaben des IGZ im Informieren, Fördern und Vernetzen der lokalen Wirtschaft liegen, ist davon auszugehen, dass die Genossenschaft auch mittelfristig auf anderweitige Finanzierungsquellen angewiesen sein wird. Die Aufgaben des IGZ sind als übergeordnete Förderung der regionalen Wirtschaft einzuordnen. Insofern wäre es konsequent, wenn ein Teil der Finanzierung zumindest mittelbar

durch die Allgemeinheit erfolgen würde. In diesem Zusammenhang sollte die langfristig angelegte Sicherung von Fördermitteln in Erwägung gezogen werden. Auch die Leistungsverrechnung mit Aufgaben der öffentlichen Hand wäre denkbar.

3 Fazit

Das angestrebte Innovations- und Gründerzentrum würde der Region Hamm (Sieg) ein schlagkräftiges Werkzeug zur Weiterentwicklung der lokalen Wirtschaft zur Seite stellen. Im Idealfall soll das IGZ hierfür die zentrale Denk- und Entwicklungsfabrik werden sowie als wichtiger Austauschort für die ortsansässigen Betriebe gelten.

Wesentlich für den Erfolg des IGZ und damit für seinen volkswirtschaftlichen Wert wird sein, dass es ihm gelingt, einen Großteil der Unternehmen sowie der Ortsgemeinden und Schulen in der Region als Mitglieder zu gewinnen. Dies ist schon allein aus rein monetären Gesichtspunkten notwendig, da das IGZ mit seinen vorwiegend übergeordneten Aufgaben voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, eine ausreichende Liquidität rein auf Basis von eigener Wertschöpfung darzustellen. Im Sinne einer nachhaltigen Finanzierung des Geschäftsbetriebs kann es sinnvoll sein, das Wirkungsgebiet über die Grenzen der Verbandsgemeinde in die „Zukunftsregion Raiffeisen“ zu erweitern. Gerade das entwickelte Dienstleistungsportfolio ist hierfür im Besonderen geeignet.

Weiterhin sollten die Entscheidungsträger der lokalen Wirtschaft erkennen, welches ein großes Potential die Schaffung einer derartigen Institution für die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum darstellen würde.

Es sollte dabei deswegen nicht der kurzfristige und direkte wirtschaftliche Vorteil gesehen werden, sondern der nachhaltig positive Effekt für die Attraktivität der Region im Sinne der Arbeitgeber und Beschäftigten.

Insbesondere auf Grund der Tatsache, dass langfristig sinnvolles Wirtschaften heute mehr denn je ökologisch und ökonomisch nachhaltig gedacht werden sollte, ist die eingetragene Genossenschaft als Rechtsform für das IGZ zu empfehlen. Die Genossenschaft spiegelt mit ihrem Anspruch des demokratischen Wirtschaftens und mit ihrer Insolvenzsicherheit den Anspruch an ein langfristig erfolgreiches Netzwerk wieder.